

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.

Politischer Überblick.

Der „Magd. Btg.“ wird geschrieben: Gewiß wagt es gerathen, nicht zu früh anzunehmen, daß der Streit um die Redefreiheit der Abgeordneten in der gegenwärtigen Session seinen Abschluß finde werde. Es theilt uns ein Abgeordneter den Ausspruch eines Herrenhausmitgliedes von rechts zu mit, woraus zu entnehmen ist, daß die Herrenhausmajorität sich durchaus nicht geneigt zeigen werde, in die Abänderung des Artikels 84 der Verfassung zu willigen. Auch scheint die Erwartung nicht vollkommen berechtigt, die Regierung werde sich Mühe geben, um die Abänderung der Verfassung beim Herrenhause durchzuführen. Die Regierung ließ erst neulich erklären, daß sie materiell die Ansichten des Obertribunals über Artikel 84, welche zugleich die der Herrenhausrechten ist, durchaustheile, und wäre der Reichstag gerade so wie der preußische Landtag in Ober- und Unterhause geschieden, es wäre in jedem Falle alles aufgeboten worden, um durch das Oberhause die Beschlüsse des Unterhauses zu annullieren. Das Schicksal des Guerard'schen Antrages ist nach den tatsächlichen Verhältnissen wenigstens in keinem Falle voraus zu bestimmen. Er wird auch im Abgeordnetenhouse nur dann allseitige Unterstützung finden, wenn die Regierung einmal offen sich zu ihm bekannt und wenn sie fürs andere ihre nachhaltige Befürwortung desselben im Herrenhause zusagt. —

Die Fortschrittspartei beabsichtigt im Laufe der Session den Entwurf eines vollständigen Pressgesetzes und eines Gesetzes, betreffend die Überweisung politischer Prozesse an Geschworenen-Gerichte einzubringen. Dem Antrage v. Guerard's (Abänderung des Artikels 84) hat sie beizustimmen beschlossen, falls er von keiner Seite amendiert und von der Regierung unbedingt angenommen wird. —

Es wird versichert, daß das Befinden des Grafen Bismarck in der letzten Zeit ein sehr gutes sei, und daß die wiederholt auftauchenden Gerüchte, als beabsichtigte derselbe, einen Theil seiner Aemter niederzulegen, namenlich als werde an seine Ersetzung im auswärtigen Ministerium durch den Baron v. Werther (Gesandten in Wien) gedacht, vollständig aus der Luft gegriffen. —

Von 1869 ab werden die nach dem Kriege von 1866 neu errichteten preußischen Regimenter nur noch aus Mannschaften der Landestheile bestehen, nach welchen sie ihre provinzielle Benennung führen, während bisher bekanntlich in denselben Mannschaften der alten Landestheile mit denen der neuen, anfänglich in dem Verhältnis von zwei Dritteln zu einem Drittel, und im letzten Jahre von einem Drittel zu zweit Dritteln zusammengestellt waren. In Folge der umfassenden Beurlaubungen im Laufe dieses Jahres hat sich dies Verhältnis indeß in sofern anders gestellt, als tatsächlich diese Regimenter bereits seit Ausgang Sommer beinahe ausschließlich nur noch aus Angehörigen der neuen Landestheile zusammengesetzt sind. Eine Störung ist bei diesem Umbildungsprozesse nirgend hervorgetreten, sondern der Vorgang dieser Verschmelzung hat sich nach allen Nachrichten sogar weit leichter und unmittelbar vollzogen, als dies z. B. mit der Erweiterung der preußischen Armee von 1815 der Fall gewesen ist. Zugleich wird von 1869 ab die vorgeschriebene Uniformität der preußischen mit den norddeutschen Contingentstruppen durchweg in Vollzug treten, indem der Termin mit

diesem Jahre abschneide, während dessen die alten früheren Uniformen aufgetragen werden sollen. Die Einheit der großen norddeutschen Armee wird sich demnach von nun ab auch durch den täglichen Augenschein kennzeichnen. Die Einführung des preußischen Exercitiums und der preußischen Dienstformen hat übrigens auch bei diesen Truppen und noch weit über den gegenwärtigen Umfang der norddeutschen Armee hinaus, bei der württembergischen und badischen Division nirgends das geringste Hinderniß erfahren, und nach der beinahe unmerklichen Art, wie sich diese nichts desto weniger so tiefgreifende Umwandlung für weitaußen größten Theil der gesamten deutschen Streitkräfte vollzogen hat, muß die Amalgamationskraft, welche dem preußischen Wehrwesen beiwohnt, in der That als eine wahrhaft außerordentliche erachtet werden. —

Die Gerüchte, daß neben der Erhöhung der Tabaksteuer und neben der Petroleumsteuer auch eine Gassteuer dem Zollparlamente vorgeschlagen werden soll, erhalten sich, und bei der scheinbar dringenden Nothwendigkeit, irgend etwas zu besteuern, um das Defizit auszugleichen, darf man (wie die lib. Korr. bemerkt) kein derartiges Gerücht als unwahrscheinlich von der Hand weisen. —

Die Berliner „Provinzial-Korrespondenz“ beelt sich, die allseitigen Versicherungen in Bezug auf die friedliche Lage der europäischen Staatenverhältnisse zu vervollständigen. Zunächst weist das ministerielle Blatt in einem Artikel über den Staatshaushalt und die Finanzlage Preußens, die „von böswilliger Seite“ aufgestellte Behauptung zurück, daß die Friedenspolitik des Berliner Kabinetts aus den Finanzbedrängnissen des Staates entspringe, da augenscheinlich keinerlei Bedrängnisse vorhanden seien, welche die Regierung in der Freiheit ihrer Entschlüsse und ihrer Bewegungen hemmen könnten. — Auf die auswärtigen Verhältnisse direkt eingehend, bemerkt das Blatt, daß aus dem Besitze, welcher den bezüglichen Stellen der jüngsten Thronrede des Königs Wilhelm in den einflußreichsten Blättern der englischen und französischen Presse gespendet werde, wohl der Schlüß zu ziehen sei, daß die öffentliche Stimmung in beiden Ländern den Wünschen und Hoffnungen des Königs entgegenkommen werde. —

Die Garnison der Stadt Berlin soll um einen Regimentsstab und zwei vollständige Batterien vermehrt werden, nachdem in den letzten Jahren vier Schwadronen Kavallerie, nämlich die neuen errichteten fünfsten Schwadronen bei den Kürassieren, Dragonern, Husaren und Ulanen garnisoniert worden sind. Die Vermehrung der Infanterie wird, wie man hört, ausschließlich damit motivirt, daß die jetzige Garnison nicht ausreichend ist für den Wachtdienst. Die Eigenthümer von Berlin werden für die beiden neuen Batterien etwa 16,000 Thlr. aufbringen müssen, da ihre Unterbringung in Kasernen nicht möglich sein dürfte. —

Madrid. Die Bischöfe und Pfarrer organisieren auf dem Lande die Reaktion, ohne daß die Regierung, die seit Olozaga's Anwesenheit in Madrid wie gelähmt scheint, etwas dagegen wagte. Die Pfarrer predigen gegen die konstitutionelle Monarchie, die Prälaten protestiren gegen die Aufhebung der Klöster, oft schon in den drohendsten Ausfällen gegen die Regierung, wie der Erzbischof von Burgos nach Vorgang des Bischofs von Tarragona. Das Landvolk sieht ohnehin das Bummeln mehr als das Arbeiten, und so bilden burg, betreffend die Erhebung der Zölle durch

sich überall Banden, die jetzt noch harmlos von Ort zu Ort ziehen und betteln, die jedoch nur des Augenblicks harren, wo sie Waffen erhalten, um das Land zu beunruhigen. Truppen-Kolonnen durchziehen die Gegenden, wo sich diese schwarzen Punkte am drohendsten zeigen. —

Die bei Olozaga stattgefundenen Versammlungen hat ein Manifest beschlossen und veröffentlicht, in welchem es heißt: Das Zusammenwirken dreier verschiedener Parteien hat den Erfolg der Revolution ohne Blutvergießen gesichert. Die Partei der spanischen Demokratie verzichtet auf die republikanische Form und stimmt der monarchischen Form zu, als derjenigen, welche geeigneter erscheint, die Grundsätze der Revolution durch das einhellige Zusammenwirken der drei Parteien zur Ausführung zu bringen. Die Monarchie soll nicht vom göttlichen Rechte herstammen und wird keine andere Legitimität haben, als die der Volkssovereinheit. —

Stockholm. Hier eingetroffener telegraphischer Nachricht zufolge sind die Häfen von Haparanda, Röta, Lulea und Skelleftea zugefroren. —

Brüssel. In dem Befinden des Kronprinzen zeigt sich eine ziemlich merkwürdige, zwar langsame, aber mit jedem Tage fortschreitende Besserung. Die Ärzte geben neue Hoffnung. —

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Wir machen unsere Leser auf den am Schlusse des heutigen Blattes sich befindenden veränderten Postenlauf aufmerksam.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl.“ ist: Schwarze, Depot-Mag.-Verwalter hier selbst, nach Tapiau, Bütke, Depot-Mag.-B:rw in Tapiau, hierher versetzt.

Lauenburg. Nachdem der Schlossermeister Jacob Schmalz hier im Frühjahr er. sein 50-jähriges Meister-Jubiläum gefeiert, wurde den Schmalz'schen Ehelenten auch das seltene Glück zu Theil, jetzt ihre goldene Hochzeit zu begehen. Am 12. d. M. stand die übliche kirchliche Einsegnung dieser 50jährigen glücklichen Ehe in der heiligen evangelischen Kirche bei großer Beteiligung der zahlreichen Angehörigen und Freunde des Jubelpaares statt. Bei der Ansprache wurde erwähnt, daß nach eingegangener Nachricht von Ihrer Majestät der Königin Wittwe, die augenblicklich auf Reisen ist, eine Brachtbibel für das Ehepaar zu erwarten ist. Der Jubilar, der die Freiheitskriege 1813—15 mitgemacht, zählt bereits 84 und dessen wackere Ehehälftie 75 Jahre. Dieselben erfreuen sich noch der vollkommenen Gesundheit. Auch die Eltern des geehrten Bürgers Jacob Schmalz feierten vor etwa 22 Jahren ihr goldenes Hochzeitsfest und lebten noch 8 Jahre nach diesem seltenen Ereignis.

Göslin. Die bessige Regierung besteht bisher nur aus 2 Abtheilungen, einer Abtheilung des Innern und einer Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, der Domänen und Forsten und soll, wenn der Landtag die Genehmigung giebt, vom nächsten Jahre ab eine besondere 3. Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen eingerichtet, ein Dirigent derselben mit 1500 Thlr. Gehalt und einer Zulage von 300 Thlr. angestellt werden.

Neuestes.

Berlin. In der Sitzung des Abgeordnetenhaus vom 14. d. M. überreicht der Finanzminister eine protokollarische Uebereinkunft mit Ham-

preußische Behörden. Nach dieser Vereinigung soll Preußen für Rechnung des norddeutschen Bundes die Beträge erheben. Die Erledigung dieser Vorlage soll durch Schlussberatung stattfinden. — Nachdem der Handelsminister noch einen Gesetzentwurf, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Olpe nach Hünentrop eingebrochen, wird in die General-Diskussion über den Staatshaushalt-Etat pro 1869 eingetreten, wozu ein Antrag des Abg. Lasker vorliegt: das Haus

wolle beschließen zu erklären: Im Interesse Preußens und des norddeutschen Bundes ist es dringend gerathen, daß die eigenen Einnahmen des Bundes vermehrt werden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß hierdurch keine Überbelastung in Preußen verursacht, vielmehr für den Fall einer Erhöhung der Steuern und Abgaben im Bunde gleichzeitig eine den Verhältnissen entsprechende Entlastung in Preußen sicher gestellt werde.

— Nach längerer Debatte wird die Sitzung bis zum 17. vertagt.

Paris. Baron Rothschild ist am 15. d. M. Morgens gestorben.

Im Krähennest.

Frei nach dem Schwedischen von Rud. Mülener.

1.

Es war der Abend des Neujahrstages. Draußen funkelten und flammten die Sterne am Himmel und drinnen in dem glänzenden Börsensaale zu Stockholm funkelten die Sterne anstattlichen Uniformen und Fracke.

Die Damentoiletten glänzten ebenfalls und die ganze Scene schwamm gleichsam in einem unendlichen Lichtmeer mit einer von dem Duft der Blumen und den starkreichenden Esszenen parfümierten Luft.

Unter der versammelten Damenwelt erregte namentlich ein junges Mädchen durch ihre wirklich strahlende Schönheit die Aufmerksamkeit der anwesenden Herren.

Aber sie blickte gelangweilt um sich her und die ihr dargebrachten Huldigungen machten nicht den geringsten Eindruck auf unsere Schöne.

Sie war eben eine von Huldigungen und Schmeicheleien übersättigten Schönheiten, die in den Tagen des Glücks nicht im Geringsten an die Möglichkeit eines Wechsels denken, den die Zukunft vielleicht bringen könnte.

In Schweden ist seit langen Zeiten der Börsenball vorzugsweise der herkömmliche und elegante Sammelpunkt zwischen dem Adel und der Bürgerlichkeit gewesen, doch sind viele Thränen für mehr denn eine Verbindung, die hier ihren ersten Anfang gefunden hat, geslossen.

Die junge Dame sah nicht, daß ein Mann von ungefähr 30 Jahren, einfach schwarz gekleidet, aber mit einem Orden im Knopfloch und einem auffallenden Ausseren von „nobler Würde“ sie mit dem interessirtesten Ausdruck in seinem Gesichte betrachtete.

Noch weniger konnte sie hören, was er mit seinem Nachbar flüsterte, um einige Nachrichten über sie hat und diese denn auch erhielt.

Wer konnte auch wohl solche begehrn? Wer wußte nicht, daß sie das einzige Kind eines der reichsten und populärsten Großhändler der Hauptstadt war?

Woher kam aber dieser Mann?

Nun, er kam ganz einfach von einer dreijährigen Reise durch das sündliche Europa zurück, und da er jetzt zu Hause war, hatte er sich entschlossen, sich nach einer passenden Partie aus der reichsten Handelswelt umzusehen.

Eben darum hatte er sich auf den Ball begaben, darum hatte sein forschendes Auge schon sein Ziel gefunden und darum mußte er Dergenügen vorgestellt werden, die sein ziemlich abgestumpftes Herz doch noch in einige Bewegung zu setzen vermocht hatte.

Aber in demselben Augenblick, da er zu der berechneten Präsentation eine geeignete Persönlichkeit gefunden hatte, trat ein alter Herr mit dem Aussehen großer Nachlässigkeit, welches noch vor 15 oder 20 Jahren die Handelsmagnaten auszeichnete, auf die Dame zu.

An seiner Seite aber schritt neben dem mächtigen Manne, dem Großhändler Pehr Meixner, ein Jüngling einher, der augenscheinlich eben so blöde als glücklich und eben so glücklich als schön war.

Das junge Mädchen, Fräulein Jenny Meixner, erblickte in demselben Augenblick den Grafen Moritz T., den neulich nach Hause gekommenen Heiratskandidaten, wie den jungen Heiratskandidaten der Firma ihres Vaters.

Der Letztere war ein junger Mann, dessen Dasein ihr bisher ganz unbekannt gewesen und dessen Unbedeuttheit sie aus der Art und Weise schloß, mit welcher er auftrat.

Mit einem Blicke, der diese durch den Kontrast hervorgerufenen Gefühle sehr gut ausdrückte, wußt sie die beiden Männer, welche so wichtig für ihr Schicksal werden sollten.

Es sah aus, als ob gerade dieser Kontrast ein Lächeln bei ihr hervorbrachte.

Der Großhändler sagte zu seiner Tochter:

„Sich hier einen Tänzer, dem Du einen Tanz nicht abschlagen darfst! Herr Julius Murray, der für das Haus reist, hat mir neulich einen wichtigen Dienst erwiesen, ich will ihn belohnen.“

(Forts. folgt.)

Vermischtes.

— Über das Eisenbahn-Unglück auf der böhmischen Westbahn erfährt man folgendes Nacherre: Der am 10. d. M. um 4 Uhr Morgens von Pilzen nach Prag fahrende Personenzug, der in den letzten Wagen einen 235 Mann starken Transport von beurlaubten Soldaten mit sich führte, blieb gegen 5 Uhr etwa 200 Schritte von einem Wächterhause beim Dorfe Aujezd im Schnee stecken. Eine halbe Stunde ungefähr mochte der Aufenthalt, während dessen die Passagiere in den Wagen sitzen blieben, gedauert haben, da brauste der in einem kurzen Zwischenraum verkehrende Postzug, der die Nothsignale entweder nicht sah, oder nicht mehr berücksichtigen konnte, heran und fuhr in den Personenzug hinein. Die Katastrophe läßt sich denken, nicht beschreiben, zumal wenn man erwägt, daß der Lastzug, um die Hindernisse zu überwinden mit vollem Dampfe fuhr. Von dem Personenzug wurden 4, vom Lastzug 12 Wagen zertrümmert, und 2 Personewagen so zermalmt, daß sie nur einem unsäglichen Haufen glichen. Ein dritter Personewagen wurde emporgehoben und auf die nachfolgenden Lastwagen geschleudert, in einen vierten schob sich die Maschine hinein, die hier wie unter einem Dache stand. Die Zahl der Todten und Verwundeten hat noch nicht genau festgestellt werden können.

Der Transportführer brachte von seinen 235 Mann überhaupt nur 128 und darunter 7 leichtverwundete nach Prag. — Unbegreiflich ist es, daß man während der halben Stunde, während welcher der Zug stand, nicht Zeit, Mittel und Wege gefunden hat, um den nachkommenden Zug zu avisieren; am unbegreiflichsten aber bleibt es, daß man, obwohl man den Zug nicht weiter bringen konnte, und wissen mußte, daß der Lastzug jeden Augenblick nachkommen müßte, die Passagiere als Schlachtopfer in den Wagen sitzen ließ!

Noch ein Urtheil über den Lahrer Hinkenden Boten.

Zürich, in der Schweiz, 27. September 1868. Ihr Illustrirter Familienkalender des Hinkenden Boten verdient vollkommen die außerordentliche Verbreitung, die er seit Jahren findet, die größte und ausgedehnteste, wie sie, so viel ich weiß, kein ähnliches Unternehmen in Deutschland gefunden hat. Es ist ein ächter Volkskalender; er bringt seinen Lesern viel in einer fernigen, allgemein verständlichen Sprache, und immer mit jenem, gerade Ihrem Hinkenden Boten eigenen köstlichen Humor, der im fröhlichen Scherz wie im bitteren und das Herz ergreifenden und erschütternden Ernst seine wohlthuende Wirkung nicht versieht. So spreche ich Ihnen denn meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, daß Sie eine besondere Ausgabe Ihres Kalenders für meine liebe Heimat Westphalen veranstaltet haben und ich empfehle billigst

zuweifle nicht, daß er dort viele Leser finden wird, die sich an seinem Inhalte erfreuen werden, dieser mich so sehr befriedigt hat. Dabei mich jedoch einen Vorbehalt machen, der den poetischen Theil Ihres Kalenders betrifft. Ich alt geworden im Dienste der Freiheit und Rechts. So war ich, wie ich gegen jeden Kreis, den nicht ein Volk zur Abschüttung eines Joches unternehmen muß, auch gegen den von 1866 und gegen seine Folgen. Deutschland wird und muß einig werden; aber nur durch freie Verbindung seiner Volksstämme.

Dr. J. D. S. Temme

Korrespondenz.

Vielfach an uns ergangene Aufträge: ob wir auf in Nr. 135 des Wochenblattes enthaltenen Anlegung nicht eine Erwidern bringen würden? beantworten entschieden mit Nein! denn auf dem vom Wochenblatt vertretenen schwüngen Terrain vermögen wir, unserer eignen Ehre wegen, demselben nicht zu folgen. Die Red

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von Brennhölzern verschiedenster Art aus dem Forstrevier Crussen im Wege der Meistgebots haben wir Termin auf

Kreitag den 20. d. M. Nachmittag

2 Uhr

hier zu Rathhouse anberaumt.

Stolp, den 13. November 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Aufertigung des neuen Stadtplans werden gegenwärtig durch den damit beauftragten Regierungs-Feldmesser Herrn Jenke die Detail-Aufnahmen der Gebäude, Gärten &c. vorgenommen. Wir ersuchen daher die Grundbesitzer, den genannten Beamten bei diesen im allgemeinen Interesse nothwendigen Arbeiten keine Hindernisse in den Weg legen zu wollen.

Stolp, den 13. November 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Wahl sind zu Stadtverordneten für die Wahlperiode 1869 bis ult. 1874 gewählt worden:

I. in der III. Abtheilung:

- 1) der Buchdruckereibesitzer Herr Feige,
- 2) der Stellmachermeister Herr Friedr. Doherr,
- 3) der Schuhmachermeister Herr Peters,
- 4) der Buchbindermeister Herr Schön,
- 5) der Tischlermeister Herr O. Runde,

II. in der II. Abtheilung:

- 1) der Destillateur Herr W. Töpfer,
- 2) der Kaufmann Herr Mend. Frank,
- 3) der Rentier Herr Carl Maas,
- 4) der Kaufmann Herr Carl Westphal,

III. in der I. Abtheilung:

- 1) der Brauereibesitzer Herr R. W. Heydemann,
- 2) der Kaufmann Herr L. Friedländer,
- 3) der Kaufmann Herr A. Iscke,
- 4) der Kaufmann Herr L. Zillmann.

Als Ergänzung-Stadtverordnete:

- 5) der Sattlermeister Herr Dörrschlag,
- 6) der Böttchermeister Herr C. Ruz,
- 7) der Kaufmann Herr W. Meyer

bis 1870.
Dies Wahl-Resultat wird unter Hinweis auf S. 27 der Städte-Ordnung mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht, daß innerhalb 10 Tagen von der Veröffentlichung der gegenwärtigen Bekanntmachung gegen das Wahlverfahren bei der Königlichen Regierung zu Cöslin Beschwerde erhoben und hier angemeldet werden kann.

Stolp, den 16. November 1868.

Der Magistrat.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag den 19. November cr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung. Husarenstall - Angelegenheit - Dechirgirung der Rechnung über die durchlaufenden Gelder bei der Stadt-Haupt-Kasse.

Feige

Schwarze und couleurte seidene Roben
Berthold Liebert.

Fr. Austeru

Carl Müller,
vorm. F. G. Albrecht.

Barre volle Gänse sind heute zu haben bei
Wilhelm Manncke.

Winterschuhe.

Filz-Samaschen und Filzschuhe mit
Filzsohlen, dessl. mit Besatz und Leder-
sohlen, Filz-Pantoffeln, Filzeinlege-
sohlen, Seidensitze, sowie russ. Tuch-
schuhe in allen Größen empfiehlt zu billigst no-
tirten Preisen. **J. de Veer,** Langestraße 121.

Extra feinen Peccoblüthen Thee
Imperial Thee
empfiehlt billigst

Hermann Gutzmann.

**Mein Gold-, Silber- & Alsenide-
Waaren-Lager**

durch persönliche Einkäufe vollständig assortirt,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens.

Alte Alsenide, so wie unechte Sachen werden
durch mein

galvanisches Institut
welches ich kürzlich eingerichtet habe, mit Silber
oder Gold dauerhaft und billig überzogen und
wie neu gemacht.

C. H. F. Kniewel
Langestraße 114.



Der Lahrer Hinkende Bote für 1869
(Auflage ca. $\frac{1}{4}$ Million)
ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern
vorräthig. **Preis 4 Sgr.**

Haupt-Agentur:

Bolger'sche Buchhandlung in Görlitz.

Echte Braunschweiger Cervelatwurst,
delikate Spickbrüste, Teltower Dauer-
Rübchen, Ital. Maronen, Magde-
burger Wein-Sauerkohl empfiehlt

Carl Müller,
vorm. F. G. Albrecht.

Die vielfach verlangten Ueberzieher und
Jaquets sind wieder angekommen bei
Kleidermacher **Fabricius.**

Neue süße Noola Mandeln empfiehlt
Hermann Gutzmann.

Zu herabgesetztem Preise verkauft
Stulpen & Kragen

vom billigsten bis elegantesten Genre

Hermann Löwenberg.

Echter Franzbranntwein mit und ohne
Salz, in Fl. à $7\frac{1}{2}$, 15 u. 20 Sgr., bei

A. Lemme.

Rosshaare offerirt billigst

J. de Veer.

A. I. Dampfer "Die Erndte",
Capt. E. Dehnike, wird am Mittwoch den 25. November von Stolpmünde nach Stettin expediert und Güteranmeldungen recht bald erbeten. **J. F. Dægelow.**

Rudolph Liebert.

Ausverkauf meines Teppich-Lagers bedeutend unter dem Kostenpreise,
worauf ich zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders aufmerksam mache.

Rudolph Liebert.

!! Billige Weihnachts-Einkäufe !!

bei **Moritz Litten & Co.** Markt 23.

| | |
|---------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8/4 br. | Tuche zu Damenkleidern in den neuesten Farben, die Robe von 7 Thlr. an, |
| 10 Ell. | ½ br. Cattun 1 Thlr. |
| 12 | schles. Gingham 1 Thlr. 6 Sgr. |
| 12 | eigengem. Warp 1 Thlr. 6 Sgr. |
| 12 | Lama 1 Thlr. 6 Sgr. |
| 12 | Crepe rayé 1 Thlr. 15 Sgr. |
| 12 | Cretonnes 1 Thlr. 20 Sgr. |
| 12 | schwerst. Gingham 2 Thlr. |
| 12 | leinen Gingham 2 Thlr. |
| 12 | Schwarze Moirees von $7\frac{1}{2}$ Sgr., graue und braune Moirees von 12 Sgr. an. |
| 12 | Jacken in versch. Stoffen von 25 Sgr. an. |
| 12 | Shawls und Tücher von 1 Sgr. an. |
| 12 | Schürzen in versch. Stoffen von $6\frac{1}{2}$ Sgr. an. |
| 12 | Westen in versch. Stoffen von 4 Sgr. an. |
| 12 | Seelenwärmere, Marmotten, Fanchons, Cachenez, Damen-Shawls rc. |
| 12 | Außerdem sehr reichhaltiges Lager in Tuchen, Buckskins, Double, Ratinee, Plüscher, Flockinee rc. zu sehr billigen Preisen. |

Beachtenswerth!

Der von mir angekündigte Weihnachts-Ausverkauf wird unverändert fortgesetzt, und habe ich noch eine große Parthei seid. Roben (farbig und auch ll. gem. schwarz) zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. Auswahlsendungen und Proben nach außerhalb franko!

Markt Nr. 17. **Rudolph Liebert.** Markt Nr. 17.

!! Der große Weihnachts-Ausverkauf !!

von **S. Croner in Stolpmünde**

wird fortgesetzt, und bietet derselbe dem geehrten Publikum eine Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen dar.

Als sehr preiswerth werden unten verzeichnete Gegenstände empfohlen.

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| breite echte Wasch-Cattune, | à Elle 3 Sgr., |
| " | do. à Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr., |
| " | Poil de chevre, à Elle $2\frac{1}{2}$ —3 Sgr., |
| " | Crepps, à Elle 3—4 Sgr., |
| " | Nordische Barege, à Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr., |
| " | Cretonne flammé, à Elle 3, 4 u. 5 Sgr., |
| " | Cretonne rayé, à Elle 4—5 Sgr., |
| " | Changeant, à Elle 5—6 Sgr., |
| " | schwarze Thybets, à Elle $7\frac{1}{2}$ —10 Sgr., |
| " | Thybets in jeder beliebigen Farbe, à Elle 10—12 Sgr., |
| " | Jacquard, à Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., |
| " | Mixlustre, à Elle 3—4 Sgr., |
| " | Orleans, à Elle 4 Sgr., |
| " | Paramatta, à Elle 5— $7\frac{1}{2}$ Sgr., |
| " | Mohairs in jeder Farbe, à Elle 6— $7\frac{1}{2}$ Sgr., |
| " | Ginghams (eigengemacht), à Elle $2\frac{1}{2}$ —3 Sgr., |
| Schwarze Moireen, Grau u. braun flammé Moireen, Ungebl. Ressel, | 10 Sgr. 24—3 Sgr. |
| 7 $\frac{1}{2}$ —10 Sgr. | |
| Shirting, Chiffon, Negligeezeug, Wiener Cord, Parchend, | |
| 2 $\frac{1}{2}$ —4 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$ —5 Sgr. 4 Sgr. 5—6 Sgr. 2 $\frac{1}{2}$ —5 Sgr. | |
| Tücher, Seelenwärmere, Marmotten, Cachenez, Shawls, | |
| von 1 Sgr. an, 15 Sgr. von 2 $\frac{1}{2}$ —10 Sgr. von 5—15 Sgr. von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. an. | |
| Westen, Buckskin-Handschuhe, | |
| von 5 Sgr. an. von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. an. | |
| Schwarz Tuch, Buckskin, Double, Ratinee, Eskimo, Plüscher, | |
| von 20 Sgr. bis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. von 1—2 $\frac{1}{2}$ Thlr. von 25 Sgr. an. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. von 2—2 $\frac{1}{2}$ Thlr. 15 Sgr. | |
| Außerdem sehr reichhaltiges Lager von Bett-Drillichen, Federleinen, Leinwand und Bezügen zu sehr billigen Preisen. | |

Sülzeulen, Räucherkeulen, Pökel-
keulen, Neunaugen und geräucherte Gän-
sebrüste billigst bei

Wilhelm Manncke.

Neue böhm. Pfauen das Pf. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
empfiehlt **Hermann Gutzmann.**

Am Dienstag Abend ist von der Holzenthör-
bis zur Marienstraße ein grauer Pelzkrallen
mit schwarzeidenem Futter verloren gegangen.
Wiederbringer erhält Belohnung in der Schloss-
Apotheke.

Gummischuhe werden reparirt beim Schuh-
macher **Faust.** Wollweberstraße Nr. 222.

Ein tüchtiger Tischler findet sofort dauernde
Beschäftigung in Carl Wilcke's Eisengießerei
und Maschinenfabrik.

Einen Lehrling sucht sofort
Lüdtke. Schuhmacherstr., Goldstr.

Die Belle-Etage meines Hauses, aus 6 heiz-
baren Zimmern, heller Küche rc. bestehend, ist
zum 1. April 1869 zu vermieten.

Carl Bauer.

Shirtungs,
 2½—6 Sgr.
 Wiener Cords,
 6—10 Sgr.
 woll. Frisade,
 12½—20 Sgr.
 ungebl. Parchende,
 2½—5 Sgr.

Chiffon,
 3—8 Sgr.
 Struk,
 7½—10 Sgr.
 Moltons,
 20 Sgr.
 ungebl. Nessel,
 2—5 Sgr.

Negligeestosse,
 3½—15 Sgr.
 Schwanenboy,
 10 Sgr.
 Damentuch,
 1 Thlr.
 gebl. Nessel,
 3—5 Sgr.

Moritz Litten & Co., Markt 23.

Unentbehrlich in jeder Familie
 ist die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich laut Reskript Nr. 18024/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich privilegierte

Politur-Composition,

wodurch Federmann ohne Beihilfe des Tischlers seine Möbel selbst poliren kann, und erhalten alte und abgestandene Möbel durch einfaches Reiben eines mit dieser Politur-Composition angefeuchteten Leinwandlappens einen so feinen Hochglanz, wie ihn der Tischler durch Poliren mit Spiritus gar nie hervorbringen kann. Diese neue Erfindung ist so praktisch und ausgezeichnet — besonders weil die Arbeit so einfach, dass sie ein Kind vollziehen kann — dass solche alle anderen Polituren verdrängen wird, daher auch für Drechsler, Tischler und Möbel-fabrikanten zum Fertigpoliren statt Spiritus sehr beachtenswerth.

Mit einem Flacon dieser Composition kann eine complete Zimmereinrichtung renovirt werden. Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dutz. Francozusendung.

Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden.

Kein Zimmerputzer mehr!

Englische Kautschuk - Asanzpasta

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden.

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken &c. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legierung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet“, daher ein damit eingelassener Fußboden allen Strapazen trotzt und jahrelang schön bleibt, auch was Glanz und Schönheit anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr. p. C., 1 Dutz. 9 Thlr.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Aqua aromatica.

Feinst parfümiertes (italienisches) Fleckwasser.

Vorzüglich zum Herausbringen aller Gattungen Flecke, aus Seide, Wolle, Papier &c. Dieses Fleckwasser hat einen lieblichen Geruch und ist gleichzeitig als Parfüm verwendbar. Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Thlr. p. C.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Hauptdepot bei Friedrich Müller, k. k. Priv.-Inhaber, in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Anträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei briefflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuss hier nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:

Th. Drugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlruhe, Großherzogthum Baden.
Niederlagen werden errichtet.

Gut gebrannte Dach- und Mauersteine, frei von Kalk, Mergel und Salpeter, sind auf der neu eingerichteten Ziegelei zu Neue-mühle stets vorrätig. Bestellungen erbittet **S. H. Jacoby.**

Aufträge auf

Superphosphate

aus der chemischen Produkten-Fabrik in Pommerendorf nehme ich entgegen, auch stehen Proben und Berichte des Herrn Dr. Birner in Regenwalde, agrikultur-chemische Versuchsstation, gerne zu Diensten. Die Fabrikate sind vorzüglich und jedem Landwirthe bestens zu empfehlen.

Als alleiniger Agent für Stolper Kreis bitte ich die Herren Landwirthe, vertrauensvoll mir Ihre Bestellungen gütigst recht bald zukommen lassen zu wollen. **Heinrich Kraft,** Stolpmünde.

Gutes Pökel-Schweinefleisch ist vor-rätig bei **Gustav Denzer.**

Einen kleinen, fast neuen eisernen Ofen mit Kochplatte hat billigst abzulassen

L. Klemm, Mittelstr. 146.

Sardellen-Leberwurst bei **J. F. Koch.**
Stempelfarbe, blau, rot und schwarz, in Fl. zu 5 Sgr. empfiehlt **A. Lemme.**

Ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier ist zu verkaufen Markt Nr. 11.

Bandwurm-Leidenden, selbst solchen, welche bereits vergeblich medizinische Kräuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte und gefahrlose Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die Adresse L. Dr. 30 poste restante, Detmold, Westfalen. Prospekt und Zeugnisse gratis.

Salon-Feuerwerke,
Wiener Meerschaum-Cigarrenspitze
Echte schwedische Sicherheits-Zündhölzer
empfehlen **J. Callwitz & Sohn.**

Zuverlässige, selbstständige Wirthin gesucht. Berücksichtigung portofreie Einsendung der Zeugnisse. Domin. Stresow per Tauenzin. Ein tüchtiger Gärtner, der in der Blum- und Gemüsezucht erfahren ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort oder zu Neujahr Stell- auch kann derselbe eine Jägerstelle übernehmen. Näheres beim Kunstmärtner Singpiel in Stolp.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 kleiner Beutel mit Geld, 1 Stück Kupfer.

St. Marienkirche.

Getaufte:

Kaufmann Isidor S. Georg Rudolph Eduard. Schneider gesell Polle L. Adeline Wilhelmine. Arbeitsmann Egg S. Paul Friedrich Franz. Ziegler Schröder S. Ludwig August Albert. Unteroffizier Röhring S. Robert Wilhelm.

Getaute:

Königl. Postsekretär Ernst Nix mit Jungfrau Elise Keist Bäckergesell Johann Tempich mit Friederike Böhm.

Gestorbene:

Kleinbäckerei Dößner S. Johannes Ferdinand Wilhelm Dößner 2 J. 5 M. 8 T. alt, Bräune. Arbeitsmann Krupp E. Frau Euphrosine Friederike, geb. Böll, 34 J. 2 M. 1 alt, Typhus. Unverehel. Renter L. Auguste Johanna G. Caroline, 7 J. 9 M. 2 T. alt, Abzehrung.

Gestorbene:

Die Altstädter Postler'schen Ehelente zu St. George, wobei ihre goldene Hochzeit am 20. Novbr. feierten, wobei dieselben eine Bibel als Gnaden-Geschenk Ihrer Majestät der Königin Witwe Elisabeth feierlich überreicht wurde. Kaufmann Carl Christian Heise mit Jungfrau Wilhelmine Friederike Strömer zu Nipnow. Bauer und Eigentümer Carl August Schmidt mit Jungfrau Wilhelmine Johanna Albertine Rohm zu D. Plastow. Tischlergesell Carl Bach mit Emilie Johanna Witter.

Gestorbene:

Arbeitsmann Wilhelm Schilling S. Wilhelm, 11 M. an Kramps. Arbeitsmann Ludwig Fährnrich Ehefrau Johann geb. Schwarz, 41 J. 3 T. alt, Typhus.

| Berliner Course vom 18. November 1868. | | |
|----------------------------------------|----|-----------|
| Staats-Anleihe von 1859 | 5 | 103½ bez. |
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 98 B. |
| Staats-Anleihe v. 1850. 52 | 4 | 87½ bez. |
| do. v. 1854. 55. 57 | 4½ | 94¾ bez. |
| do. v. 1853 | 4 | 87½ bez. |
| Staats-Pr.-Mdl. von 1855 | 3½ | 119½ B. |
| Staatschuldabscheine | 3½ | 82 bez. |
| Pommersche Pfandbriefe | 3½ | 75½ bez. |
| do. do. neue 4 | 4 | 85½ bez. |
| Rentenbriefe | 4 | 91 B. |
| Berlin-Stett. Eisenb. Aktien | 4 | 130½ bez. |

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 18. November 1868.

| | |
|------------------------------------------|--------------------|
| Weizen der Schefel | 2 Thlr. 29 Sgr. 2½ |
| Roggen do. | 2 8 — |
| Gerste do. | 1 27 — 6 |
| Hafer do. | 1 11 — |
| Ebsen do. | 2 12 — 6 |
| Kartoffeln do. | — 12 — |
| Butter pro Pf. | — 7 — 9 |
| Buchweizenkrüze die Meke | — 10 — |
| Bier die Tonne à 100 Quart | 5 15 — |
| Branntwein das Quart | — 4 — 10 |
| Heu der Et. | — 19 — |
| Stroh das Schok | 7 17 — 6 |
| Brennholz, hartes, die Klafter | 5 15 — |
| do. weiches, do. | 4 — |

Abgehende und ankommende Posten.

Nach Görlitz Bahnhof 9¹⁰ Borm. 12¹⁰ Borm. 10 Abends 11¹⁵ Ab.*)

- Danzig über Lauenburg 5²⁰ Morg.* 7⁴⁰ Ab.
- Danzig über Barthaus 5²⁰ Morg. 7⁴⁰ Ab.
- Neustettin 11¹⁵ Borm.
- Bülow 11¹⁵ Borm. 12¹⁵ Nachts.
- Stolpmünde 9¹⁵ Borm.
- Wobesde 6 Morg. (Botenpost).
- Zelasen über Biezig 6 Borm.
- Nutrin über Rathsdamnitz 6 Borm. (Kariolpost.)
- Aus Görlitz Bahnhof 5¹⁵ Morg.* 6²⁵ Morg. 7 Abends 12 Nachts.
- Danzig über Lauenburg 7⁴⁰ Morg. 10²⁵ Ab.*
- Danzig über Barthaus 7⁴⁰ Morg. 7⁵ Ab.
- Neustettin 6¹⁵ Ab.
- Bülow 8 Morg. 6¹⁵ Ab.
- Stolpmünde 6²⁵ Ab.
- Wobesde 8³⁰ Abds. (Botenpost).
- Zelasen über Biezig 10²⁰ Borm.
- Nutrin über Rathsdamnitz 9²⁰ Ab. (Kariolpost.).

* Schnellpost.
Das Personengeld beträgt bei den Schnellposten 8 Sgr. pro Meile, bei den Personenposten 6